

Bärenstein bis Deutschneudorf

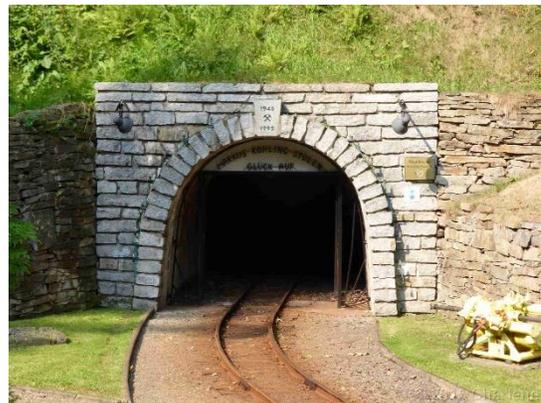
13.08.2015

Auch heute wieder ein heißer Tag über 30°C. Die Strecke nach Annaberg-Buchholz war nicht weit. Den Markus-Röhling-Stolln zu finden wurde aber dank Navi zu einer Herausforderung, denn Frau Google schickte mich auf einen Privatweg, der sicher nicht für Autos gedacht war. Der Bergmann an der Kasse bestätigte mir, dass selbst große Busse dort gelandet waren.

Man musste der Straße einfach noch ein paar Kilometer folgen, dann war auch ein richtiger Eingang mit Parkplatz zu sehen, wie ich ihn erwartet hatte für ein so bekanntes Schaubergwerk.



Die 10 Uhr Bahn war leider schon ausgebucht, so dass ich eine Stunde durch die Ausstellung lief, bis es losging.



Mit der Grubenbahn fahren wir in den Stolln ein. Natürlich mit Helmen und Umhängen



geschützt. Selbst der Zug war zu niedrig für uns Menschen des 21. Jahrhunderts, so dass wir nur krumm sitzen konnten.

Im Schacht war es dunkel. Der Zug rumpelte hinein. Eine Weile fuhren wir durch Nebel, dann hielten wir an einer beleuchteten Stelle und stiegen aus. Wie schon im Schwefelschiefer-Bergwerk 3

Bärenstein bis Deutschneudorf

13.08.2015

Kronen & Ehrh im Harz, das ich besucht hatte, gab es hier pressluftbetriebene Monstertaschinen, die der Bergmann demonstrierte. Mit etwas Glück sollten meine Aufnahmen ganz gut geworden sein.

Hier im Erzgebirge ist der Fels sehr hart. Früher gab es die modernen Maschinen noch nicht. Da wurde mit Hammer und Eisen der Fels abgetragen, 30-60 Schläge pro Minute. Ein Bergmann brauchte pro Tag 20-30 Eisen, die nach der Schicht wieder vom Schmied bearbeitet werden mussten. Mit den Pressluftschlämmern und Sprengstoff wurde der Bergbau erheblich produktiver.



Unter Sowjetischer Führung wurde die Wismut gegründet, die nicht Wismut sondern Uran abbauen sollte. In dieser Zeit wurden lange Stollen in den Berg getrieben, die alten Bergwerksanlagen teilweise zerstört, da sie im Weg waren. Uran wurde nicht in ausreichender Menge gefunden.

Im Mittelalter war hier ein reicher Silberabbau betrieben worden und später, als man in der Lage war, Kobalt zu gewinnen, auch Kobalterz. Damit wurde vor allem Delfter Porzellan gefärbt (man hatte feste Verträge, die Meißen benachteiligten). kobaltblaues Porzellan war zu der Zeit extrem teuer. Für die Massen erschwinglich wurde es erst, als man den blauen Farbton synthetisch herstellen konnte.

Um das Bergwerk betreiben zu können, war es nötig, die Grube zu entwässern. Dazu dienten riesige Wasserräderkaskaden, die bis fast 10m Durchmesser hatten. Außerdem benutzte man Wasserkraft wie auch Pferdekraft (-> Pferdegepöhl), um

Bärenstein bis Deutschneudorf

13.08.2015

Abraum wie auch Erz an die Oberfläche zu transportieren. Die Wasserkraft hatte



einen Wirkungsgrad von gerade mal 10%, d. h. um einen Liter Wasser nach oben zu pumpen, brauchte man 10 Liter Wasser, die nach unten fließen mussten. Jede Pumpe konnte das Wasser maximal 7 m heben. Bei einer Höhe von 360 m brauchte man also jede Menge Pumpen, Wasserräder und Wasser.

Zu Beginn der Presslufthämmer hat man trocken gebohrt, die Pressluft strömte durch das Bohrgestänge ins Bohrloch. Das Loch wurde freigeblasen, aber die Luft muss entsetzlich voller Staub gewesen sein. Die Bergleute (pro Schicht ca. 70 an der Zahl) bekamen daher eine Staublunge, denn Schutzmaßnahmen hatten sie nicht.



Später kühlte man das Bohrgestänge mit Wasser, wobei der Antrieb bis heute Pressluft ist. Zwar gab es dadurch deutlich weniger Staub, nur waren die Bergleute unweigerlich nass bis auf die Knochen. Dagegen half nichts.

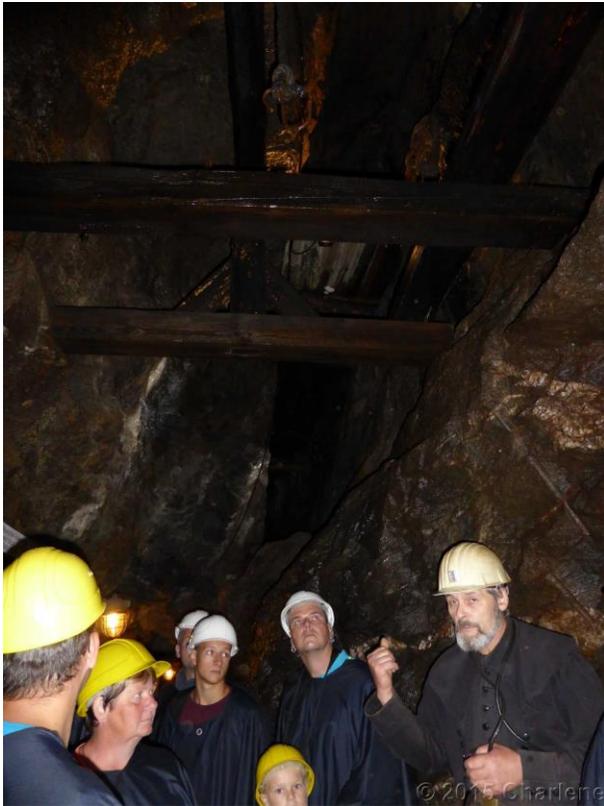
Nach der Schicht mussten sie teilweise eineinhalb Stunden Weg zurücklegen, um wieder

nach draußen zu gelangen. Dann musste sie sich beim Schmied die Eisen für den nächsten Tag richten lassen, bevor sie den Heimweg antreten konnten - teilweise 10 km Fußweg. Im Winter bei Schnee und Minustemperaturen in klitschnasser Kleidung gewiss kein Vergnügen!

Bärenstein bis Deutschneudorf

13.08.2015

Die Bezahlung muss auch minimal gewesen sein, aber es gab trotzdem und trotz der Gefahr genügend Bergleute.



Im Bergwerk sind das ganze Jahr über 8°C. Draußen hatten wir heute wieder über 30°C. Da war es eine willkommene Erfrischung.



Den verkehrten Anweisungen von Frau Google folgend landete ich bei der Weiterfahrt nie auf Antrieb da, wo ich hin wollte. E gab jede Menge Straßensperrungen und Umleitungen, die mehr verwirrten als halfen. Irgendwie gelangte ich trotzdem nach Olbernhau, das ich mir aber für einen anderen Tag



aufheben wollte. Statt nach Deutschneudorf schickte man mich in die andere Richtung. Die Landschaft war wunderschön, nur entfernte ich mich immer weiter von meinem Ziel. Der alte Navi wollte ständig, dass ich umkehre, um die

Bärenstein bis Deutschneudorf

13.08.2015



Baustellensperrung ausgiebig zu genießen, während Frau Google ratlos meinte, sie brauche eine Internetverbindung. Auch sie stand sehr auf heimliche Wenden. Schließlich kam ich über Sorgau wieder nach Olbernhau. Die Straße hatte öfter mal 16% Steigung bzw. Gefälle.

Ein kleines Umleitungsschild führte mich auf eine Straße, die die beiden Navis ätzend fanden. Wenn der eine rechts umkehren wollte, wollte der andere links herum. Da aber kein weiteres

Umleitungsschild kam, fuhr ich geradeaus. Anlass genug für die Navis,

allerlei kleine Nebenstraßen und Feldwege zum Wenden zu suchen. Wann sie es endlich aufgaben, erinnere ich nicht. Es muss wohl in Sayda oder kurz vor Neuhausen gewesen sein.

Ich folgte der mir aus dem letzten Jahr bekannten Strecke, und die beiden Damen gaben mir endlich Recht, wenn sie gerade Empfang hatten.



Bärenstein bis Deutschneudorf

13.08.2015

In Deutschneudorf ging das Spiel mit den Umleitungen weiter. Zum Glück konnte mir eine Einheimische die Umleitung so gut schildern, dass ich tatsächlich kurz vor 16 Uhr am Schaubergwerk Fortuna anlangte.

Eine Führung gab es nicht mehr, aber immerhin empfahl man mir eine nahegelegene Unterkunft. Die Wirtin von der Pension zum alten Paul brachte mich bei ihrer Nachbarin unter. Die hat zwar kein Zimmer, wohl aber eine Ferienwohnung, die sie mir für die beiden Nächte für 60€ überließ. Ich wohne direkt hinter der Kirche in einer sehr schönen komfortablen und gemütlichen Wohnung. Zum Essen musste ich zwar zwei Orte weiter fahren nach Deutscheinsiedel, aber Frühstück kriege ich für 7,50€ in der Pension.



Die Püppis sind sehr zufrieden und haben gleich die gemütliche Couch gekapert. Ich habe noch eine Weile draußen gegessen, wo es jetzt angenehm kühle 30°C mit leichtem Wind sind. Morgen soll es sich bis auf 38°C steigern, bevor man am Wochenende mit einem Wetterumschwung rechnet.

Im Bergwerk gibt es um 10:30 Uhr eine Führung, die ich morgen mitmachen möchte. Außerdem steht Seiffen entweder morgen oder übermorgen auf meinem Programm. Evtl. auch Olbernhau, ich muss nochmal nachlesen, was es da zu sehen gibt.